

gitterte Fenster übereinander. Hohlkehlgesims. Blechwalmdach.

Türvorbau: Im W. des Langhauses, Nagelflüe, modern.

Inneres (Fig. 106, 108):

Langhaus: Hell und freundlich, 1909 ausgemalt. Schönes gotisches Sternengewölbe, vier oblonge Joche und Abschluß, kantig-birnförmig profilierte Steinrippen auf halbzehnseitigen Konsolen, vier kleine runde, durchbrochene Schlußsteine. Die neun Spitzbogenfenster stehen in Nischen mit abgeschrägter Laibung, das Kielbogenportal im W. in flachbogiger Nische. Im N. rechteckige Sakristeitür, von einem in den Ecken verschnittenen Rundstab umrahmt. Der Chorteil (das letzte Joch und der Abschluß) ist um eine Stufe erhöht. Im W. Musikempore mit flachem Holzboden und moderner, gotisierender Holzbrüstung.

Sakristei: Flachgedeckt, ebenso das darüber liegende Oratorium.

Einrichtung:

Altar und Kanzel, Holz, polychromiert, modern, pseudogotisch.

Skulpturen: 1. Holzrelief im Langhaus, neu polychromiert. Krönung Mariae durch die hl. Dreifaltigkeit; unten beiderseits je ein Engel, Putti und Cherubsköpfe. Vorzügliche Salzburger Arbeit um 1600. Moderner pseudogotischer Rahmen (Fig. 109).

2. Darunter auf Konsole Statue des hl. Michael, Holz, neu polychromiert, gute Arbeit vom Anfang des XVIII. Jhs.

3. Steinrelief, außen am Chor eingemauert, stark übertüncht.

53 × 26 cm. Stehende männliche Figur (der Länge nach eingemauert). Kugelförmiger Kopf, Tunika bis zu den Knien reichend; die linke Hand erhoben, die rechte vor die Brust gelegt. Römisches Legionär-Grabrelief (Fig. 110).

Bildstock: Im Orte, an der Straße. Bruchstein, Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckiger Breitpfeiler, vorne tiefe rechteckige Nische. Schindelpyramindach, sehr weit vorspringend, von zwei Holzsäulen gestützt. Erste Hälfte des XIX. Jhs. Moderne Einrichtung.



Fig. 109

Pfongau, Ferialkirche, Holzrelief, um 1600 (Krönung Mariae) (S. 115)



Fig. 110 Pfongau, Ferialkirche, Steinrelief (S. 115)

Ehemaliges Schloß Pfongau

Archivalien: Landesregierungsarchiv XXV U 1—3. — WINKLER, Handschriftliche Chronik der Grafen von Uiberacker, s. unten bei Sighartstein.

Ursprünglich im Besitze der Öder, erscheint es 1441 in den Händen des Jakob Rainer von Pfongau. Noch Jakob Rainer, salzburgischer Provisoner und Diener, auch Pfleger von Golling (1543—1544), nennt sich zu Pfongau. Dann scheint es in den Besitz des Absalon Ridler von Pfongau auf Obingen übergegangen zu sein. Es war Lehen des Erzherzogtums Österreich ob

Türvorbau.

Inneres.
Fig. 106, 108.
Langhaus.

Sakristei.

Einrichtung.

Skulpturen.

Fig. 109.

Fig. 110.

Bildstock.

Ehem. Schloß
Pfongau.